

Leipziger Tageblatt



No. 339. Dienstag

den 5. December 1815.

Ueber das Verhältniß des Studiums der sächsischen Geschichte, zur Belebung und Erhöhung eines reinen Patriotismus.

(Fortsetzung.)

Im zweiten Abschnitt, wo der Herr Verf. zeigt, daß das Volk der Sachsen nicht allein ein gewerbtreibend fleißiges, sondern auch ein in der Geschichte berühmtes tapferes Volk ist, ohne je von dem Schwindel der Eroberungssucht angesteckt worden zu seyn, sagt er ferner sehr wahr:

„Nicht also darnach, ob der geographische Besitzstand eines Volkes vermehrt oder vermindert wird, kann man bestimmen, ob einem Volke Geist, Tapferkeit und Muth einwohnt; sondern darnach, welche intensive Kraft es entwickelt, und ob es die Weltkämpfe in die es gezogen wird mit Ehre oder Nutzen besteht. Leonidas, sank mit seinem kleinen Haufen bei Thermopylä; aber ein unverwelklicher Lorbeer grünt seinem Namen und seiner heldenmüthigen Aufopferung fürs

Vaterland in den Annalen der Geschichte. —

So auch das Volk der Sachsen! Nicht dreißig Quadratmeilen des sächsischen Staates, wie er noch bis zum 18ten Mai dieses Jahres bestand, sind durch Eroberungen erworben; vielmehr waren es die unter den Dynastien in Deutschland geltenden Erbrechte oder die Belehnungen deutscher Kaiser, oder der friedliche Erwerb durch Kauf und Abtretung wodurch der sächsische Churstaat seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts einen Umfang von 736 Quadratmeilen erreicht hatte, und zuletzt bis zu einer Bevölkerung von zwei Millionen Menschen gestiegen war. Durch kaiserliche Belehnung erhielt Konrad der Stammvater unsers regierenden Fürstenhauses, im Jahre 1127 die Markgrafschaft Meissen; durch kaiserliche Belehnung, und mit ausdrücklicher Rücksicht auf die Familienverwandtschaft mit der in Thüringen erloschenen Dynastie, kam an Heinrich den Erlauchten im Jahre 1247 die Landgrafs-